

## St. Sichaël

### 25. September 9. Chor

Ein schlichter Engel im Gewand des Schutzengels steht vor dem Thron des Allerhöchsten und er ist uns so nahe, als wäre er der Bruder, den wir am notwendigsten brauchen, dessen Hand wir nicht auslassen dürfen auf unserem Weg zu Gott.

Er steht in der Lichtbahn der Mächte der Liebe; alles, was er tut und uns tut, ist von diesem Licht überflutet. Er nennt sich: „Der das Brot bricht im Hellen und im Dunklen“, St. Sichaël aus dem 9. Chor der Engel, St. Phanaël zugeteilt, der Macht der Klugheit der Liebe.

Am Brotbrechen haben die Jünger einst den Herrn erkannt, am Brotbrechen erkennt man den Engel. Denn was die Welt Brotbrechen nennt, das ist Asche, das ist Stein ohne jenes Leben, das uns allein trägt bis in die Ewigkeit. So ist das Brot, das uns dieser Engel reicht, voll Ewigkeitswert und geheiligt, selbst wenn es das tägliche Brot unseres irdischen Lebens ist.

Er bricht uns das Brot im Hellen: Das ist das Brot Gottes der Erkenntnis, die ewige Nahrung unserer ewigen Seele, die uns wachsen und weiten läßt und hineinleben in das Reich Gottes. Und er bricht uns das Brot im Dunklen: Das ist das Brot der Erde, das Brot der dunkeln Scholle, das wir brauchen in unserer Tiefe des Erdenkampfes, um nicht nur unsere Seele, sondern auch unseren Leib zu stärken und zu heiligen, denn der Engel lehrt uns beten vor jedem Essen und Trinken, keine Gabe Gottes soll uns werden ohne Dank an den Göttlichen Spender.

Er bricht uns das Brot im Hellen, er bricht es den reinen, sündelosen Seelen in den Gnadenkräften des Tabernakels, und er bricht es mit der gleichen Fürsorge im Dunkeln den Zöllnern am letzten Platz. Der Kranken wegen ist der Herr gekommen, der Schächer wegen, und sie brauchen das Brot des guten Hirten, der jedem der verirrtten Schafe nachgeht und nicht rastet, bis Er es gefunden hat. Er bricht und reicht uns das Brot des himmlischen Trostes, das unsere Seelen erquickt und stärkt, und er reicht uns das harte Brot der Trockenheit und Dürre auf Gottes Befehl im Maß der Klugheit der Liebe, die wir erst in der Ewigkeit begreifen werden. Er läßt uns in aller Gottverlassenheit nicht sterben, so gerne wir möchten, und gibt uns solange Kraft, wie der Herr es will. Erst dann, wenn uns das letzte Mal auf Erden der Herr im Brot gereicht wird, dann gibt uns der stille, große Engel St. Sichaël selbst als Hostie, als Brot in die Hände der Mutter, die uns dorthin legt, wo unser Platz ist am Tisch des himmlischen Hochzeitsmahles.

**Gebet:** Heiliger Engel, der du vor Gott bist mit deinem Brot in den Händen, laß auch uns sein vor Gott, laß uns Brot sein in den Händen Gottes, unseres Herrn, daß Er über uns spreche: „Das ist Mein Leib.“ Amen.

+ + +